

Heiliger Wallfahrtsort sprudelt

GESUNDBRUNNEN Turbulente Vergangenheit der Quelle wurde Stück für Stück zusammengesetzt. Broschüre umfasst 700 Jahre hallesche Geschichte.

HALLE/MZ/KMÜ - Sie galt als Wallfahrtsort, fiel in einen Dornröschenschlaf, wurde von Reil medizinisch genutzt, versiegte und sprudelt nun erneut - die Quelle des Gesundbrunnens hat eine Jahrhunderte lange, turbulente Geschichte. Doch nur wenige Hallenser kennen diese. Das soll eine neue Broschüre ändern. „Es wird Erstaunliches, Neues und schon Gehörtes zu lesen sein“, verspricht Klaus-Helmut Rintz vom Verein „Nothilfe ohne Tabu“, der sich auch für lokale Geschichtsprojekte engagiert. Denn da die Quelle dank bürgerlichen Engagements wieder sprudelt, lässt der Verein nun auch historische Quellen sprechen. Das Ergebnis sind 700 Jahre Gesundbrunnen im bebilderten Taschenformat, entstanden in Zusammenarbeit des Bürgervereins Brunnenhaus mit dem Verein „Nothilfe ohne Tabu“.

Suche in Archiven

Anderthalb Jahre lang wühlten sich die Autoren Christian Niestroj, Holger Kühnau und Gerhard Krabbes durch Archive. „Fündig wurden wir vor allem in Archiven der Uni, im Stadtarchiv und in der Marienbibliothek“, sagt Kühnau. Die rekonstruierte Geschichte erzählt sowohl von Zeiten intensiver Nutzung als auch vom Dornröschenschlaf des Kleinods in der Max-Lademann-Straße. Im tiefen Glauben an die heilende Kraft seines Quellwassers wurde der ursprünglich als „heiliger Born“ bekannte Brunnen im Mittelalter als Wallfahrtsort verehrt. Nach der Reformation geriet sein Ruf jedoch in Vergessenheit, um erst viele Jahre später eine Renaissance zu erleben.


Der hallesche Mediziner Johann Christian Reil gehörte zu seinen

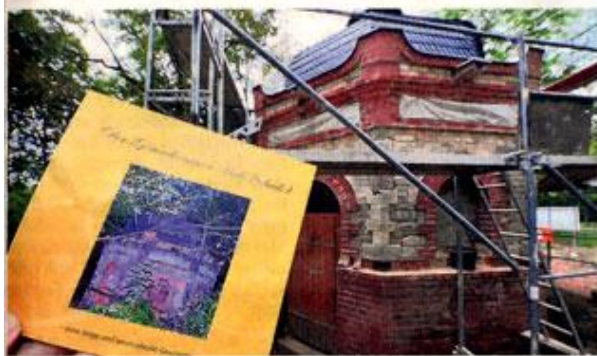
Besitzern. 1807 kaufte er die Quelle, um sie für Heilbehandlungen in seiner Badeanstalt zu nutzen. Der Gesundbrunnen sollte schließlich nicht nur Namensgeber für das 1920 entstandene Bad, sondern für ein ganzes Stadtviertel werden. Das änderte jedoch nichts daran, dass die Quelle Ende der 1920er Jahre nahezu versiegt war und sich der Zustand des Brunnens bis zur Gründung des Bürgervereins dramatisch verschlechterte.

Wissenslücken bei Jugendlichen

Das knapp 50-seitige Werk beleuchtet auch die Arbeit des 2008 gegründeten Bürgervereins, der sich dem Erhalt des erstmals 1310 erwähnten Gesundbrunnens widmet. Durch die Restaurierungsarbeiten erlebt der Gesundbrunnen eine Wiederbelebung. Im Frühjahr sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. Und wie sich zum Tag des offenen Denkmals zeigte, ist der Gesundbrunnen wieder ins Bewusstsein der Hallenser gerückt. „Über 3 000 Besucher kamen zu unserer Veranstaltung“, so Rintz.

Die Broschüre wurde mit Forschungsergebnissen der Südstadtgymnasiastin Sophia Volkmann bereichert. Die 17-Jährige konzentrierte sich in ihrer Arbeit für „Jugend forscht“ auf die Beziehungen des sozialen Umfelds zum Brunnen. Eine Quintessenz ihrer Arbeit dürfte den Bürgerverein zusätzlich motivieren: Junge Menschen wissen vergleichsweise wenig über die Geschichte des Brunnens. Die Lücken sind umso größer, je weiter weg die Jugendlichen vom Gesundbrunnen wohnen.

 Info: Die Broschüre gibt es beim Verein „Nothilfe ohne Tabu“ (verein@nothilfe-ohne-tabu.de) und in der Stadtinformation.



Die Geschichte der Quelle steckt zwischen Buchdeckeln. FOTO: THOMAS MEINICKE